

Chronik

Gemeinde:

Wuppertal-Heckinghausen

Kircheneinweihung

Kircheneinweihung in Wuppertal-Heckinghausen
- Vom Bärensaal zur neuen Kirche -

Auf einem historisch interessanten Grundstück steht seit einigen Monaten das neue Kirchengebäude der Gemeinde Heckinghausen im Apostelbezirk NRW.

Am Anfang der Gemeindegeschichte stand das Wort des Stammapostels Urwyler, der den Blick auf die weißen Flecken der Landkarte lenkte. Das Wort nahm seinen Lauf durch die Herzen der Segensträger und "landete" u. a. in Heckinghausen, einem Stadtteil der Großstadt Wuppertal im Bergischen Land / Nähe Düsseldorf.

Dicht gedrängt und durch die bergige Lage von den Nachbarstadtteilen Barmen und Langerfeld räumlich abgetrennt, lebten hier unter 22.000 Mitmenschen eine Anzahl Gotteskinder, die bis dahin die Gottesdienste in den anderen Stadtgemeinden besuchten.

Nachdem Mitte 1982 mit einem Gästesingen in der Aula einer Grundschule die Weinbergarbeit begonnen wurde, fanden ab November d. J. regelmäßig Gottesdienste statt. Während zunächst eine Schulklasse in der Woche abends die junge Gemeinde beherbergte, konnte schon bald darauf ein ehemaliges Gestättengebäude in Eigenhilfe zu einem kleinen, aber gemütlichen Gemeindesaal mit allen erforderlichen Nebenräumen umgebaut und genutzt werden. Auf engstem Raum fanden auch schnell die Herzen der Geschwister zueinander und zogen Gäste und Freunde an, sodaß der Bezirksapostel Engelauf den Auftrag gab, Ausschau nach einem geeigneten Grundstück zum Bau eines eigenen Kirchengebäudes zu halten. Obwohl die dichte Bebauung am Ort zunächst keinen geeigneten Bauplatz finden ließ und die Geduld der beauftragten Brüder erforderte, hatte der himmlische Vater schon längst Menschenherzen gelenkt. Das von seiner Lage und Größe her idealste Grundstück des Stadtteils befand sich zu diesem Zeitpunkt im Eigentum der örtlichen katholischen Kirchengemeinde und lag seit vielen Jahren brach; Verkaufspläne für dieses geschichtsträchtige Gelände bestanden laut früherer Aussagen der Gemeindeleitung nicht.

Wie die Chronik berichtet, richteten Ordensschwwestern bereits vor über 90 Jahren in einem kirchlichen Gebäude eine kleine Kapelle ein; später baute man eine Notkirche, die im Volksmund den Namen "Bärensaal", weil an der Bärenstraße gelegen, trug und bis zum 2. Weltkrieg genutzt wurde.

Nach dem Krieg zog die katholische Gemeinde einige Straßenzüge weiter in ein neues Kirchengebäude und nahm sich vor, auf dem seitherigen Grundstück ein Altenheim zu erstellen.

Dieses Vorhaben verzögerte sich über viele Jahre und wurde genau zu dem Zeitpunkt plötzlich aufgegeben, als wir unsere Baupläne mangels geeigneter Parzelle zunächst nicht verwirklichen konnten.

Im kürzester Zeit fanden die mit viel Wohlwollen von seiten des Verkäufers geführten Verhandlungen zu einem für beide Seiten guten Abschluß; während den katholischen Mitbürgern des Stadtteils durch den Verkaufserlös des Grundstückes die Errichtung eines neuen Pfarrheimes ermöglicht wurde, bekam unser Architekt, der auch gleichzeitig Bezirksvorsteher des Ältestenbezirkes Wuppertal ist, vom Bezirksapostel Engelauf den Auftrag, ein attraktives Gotteshaus zu entwerfen. Die Größe des Bauplatzes ließ es zu, gleichzeitig den Bau eines 5-geschossigen Hauses mit Wohnungen für ältere Geschwister zu planen.

So fanden die ursprünglichen Vorhaben des vorherigen Eigentümers doch noch ihre Verwirklichung und das Gelände zu seiner früheren Verwendung als Kirchengrundstück zurück.

